

1. Die Motivation zur Erzeugung von Holz auf landwirtschaftlichen Flächen

Die momentanen Beweggründe zum Anbau schnell wachsender Baumarten werden in gesellschaftliche und einzelbetriebliche Beweggründe unterschieden.

Gesellschaftliche Beweggründe sind:

- Holz ist eine Alternative zu allen fossilen Energieträgern
- Holz ist der nachwachsende Rohstoff mit der größten Energiedichte pro Raumeinheit
- Holz ist ein alternativer Rohstoff für die chemische Industrie
- Holz ist der nachwachsende Rohstoff, der mit dem geringsten Energieinput bewirtschaftet werden kann
- Holz ist ein CO₂-neutraler Energieträger
- mit schnell wachsenden Baumarten kann eine prognostizierte Holzlücke geschlossen werden



Abb. 1: Pappelreihe entlang eines Wirtschaftsweges

Die **einzelbetrieblichen Beweggründe** sind wesentlich vielschichtiger:

- Einkommensalternative im schwach strukturierten ländlichen Raum
- Extensivierung der landwirtschaftlichen Produktion
- Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion
- Nutzung der für den Ackerbau uninteressanten Flächen, da sie:
 - ungünstig geschnitten sind
 - zu weit vom Hof entfernt sind
 - zu trocken oder
 - zu feucht sind
 - sogenannte Minutenböden sind
 - Sonderstandorte sind
- nach Aufgabe einer defizitären Milchviehwirtschaft wieder eine sinnvolle Nutzung von Grünland
- sinnvolle Nutzung von Ackerrandstreifen
- sinnvolle Nutzung von Fluss- und Bachsäumen
- ökologische Aufwertung von landwirtschaftlich dominierten Regionen



Abb. 2: Pappelallee

2. Möglichkeiten zum Anbau schnell wachsender Baumarten

2.1 Allgemein

Der Schwerpunkt dieses Ratgebers liegt auf dem Anbau schnell wachsender Baumarten auf landwirtschaftlichen Flächen. Aus diesem Grund werden sämtliche Möglichkeiten zur Nutzung schnell wachsender Hölzer im Wald (z.B. Vorwaldnutzung, Rückegassennutzung etc.) außer Acht gelassen. Auf landwirtschaftlichen Flächen ist die Nutzung als:

- Landschaftselemente (z. B. streifenweiser Anbau entlang von Gewässerstreifen etc.)
- Agroforstsysteme oder
- Kurzumtriebsplantagen (KUP) möglich

Die folgenden Betrachtungen beziehen sich ausschließlich auf Kurzumtriebsplantagen (KUP).

Definition KUP:

Kurzumtriebsplantagen (KUP) sind Anpflanzungen mit besonders dafür geeigneten Baumarten und deren Sorten auf landwirtschaftlichen Flächen, die in kurzen Produktionszeiträumen Erträge (Biomasse) liefern, welche die Wuchsleistungen von klassischen Hochwaldbeständen weit übertreffen.

KUP sind als Formen einer komplementären Landnutzung zu sehen. Sie stehen genau zwischen der **intensiven Landwirtschaft**, die durch

- einen hohen Energieinput
- geringe Akzeptanz beim Naturschutz, aber

- durch ein hohes betriebswirtschaftliches Ergebnis je Flächen- und Zeiteinheit gekennzeichnet ist

und der **extensiven Forstwirtschaft**, welche durch

- geringen Energieinput,
- hohe Akzeptanz Naturschutz, aber
- ein geringes betriebswirtschaftliches Ergebnis je Flächen- und Zeiteinheit gekennzeichnet ist.

2.2 Rechtliche Einordnung

Es ist nicht Ziel dieses Schriftstückes, alle bundes- und landesspezifischen Gesetze für die rechtmäßige Etablierung und Bewirtschaftung von KUP auf landwirtschaftlichen Flächen zu bemühen. Prinzipiell gilt:

Der Anbau von schnell wachsenden Baumarten auf landwirtschaftlichen Flächen ist in Deutschland wie in der gesamten Europäischen Union rechtlich einwandfrei gesichert. KUP auf landwirtschaftlichen Flächen sind zudem betriebsflächenprämienberechtigt.

Die dafür notwendigen gesetzlichen Regelungen wurden unter anderem im Deutschen Bundeswaldgesetz in seiner neuen Fassung von 2011 eindeutig geregelt. Einzige Bedingung für die Etablierung und Bewirtschaftung von KUP auf landwirtschaftlichen Flächen ist, dass die Bäume innerhalb von 20 Jahren mindestens einmal auf den Stock gesetzt (geerntet) werden müssen. Die Zeitdauer für die Bewirtschaftung einer KUP ist zeitlich nicht befristet.